

PLATTFORM NEWS

NACHRICHTEN DER ÜBERPARTEILICHEN PLATTFORM GEGEN ATOMGEFAHREN (PLAGE) 6.5.2000 * S 25

PN probeweise

an Unterzeichner der
"Weltweiten Petition
zur Abschaffung aller
Atomwaffen" (PN 5/99)

Inhalt PN 1/00 zB:

-Einwendungen gegen
AKW Temelin / UVP
-SP-VP-FP Atompolitik
(NB: „Schnelle“ oder zB
„Flohmarkt-PN“ gehen
oft nur an lokale Bezie-
her sowie Mitgl./Abonn.)

P.b.b. Erschelungsort Salzburg, 7874S87U
Verlagspostamt 5020 Salzburg • DVR 0781665

PN 2/00

... statt Brennholz kocht die



Lösung von sozialen, Umwelt-, Ener-
gie- und Entwicklungsproblemen
durch den Einsatz von Solarkochern
und -küchen in Entwicklungsländern

Internationale

Solartagung

19.-20. Mai 2000

Corso, Imbergstr. 2, Salzburg

u.a. mit

Dr. Shirin und Dipl. Ing. Deepak Gadhia, Valsad (Indien)
Imma und Dr.-Ing. Dieter Seifert, Neuötting

November 1999: *InterSol*, Verein zur Förderung *Internationaler Solidarität*, hat Shirin und Deepak Gadhia eingeladen. Sie sprechen darüber, wie sie als Bewunderer von Hochtechnologie der Industrieländer auszogen, und als glückliche Verbreiter angepaßter Solartechnologie landeten.

Was dazwischen lag und wie es weitergeht, das fasziniert PLAGE-Obmann Heinz Stockinger so sehr, daß er beschließt anzupacken, was er seit Jahren im Hinterkopf trägt. Seit Jahren: seit er Mitglied ist bei *GloboSol*, „Verein zur Förderung solarer Kleintechnologie“, Basel. *GloboSol* verbreitete schon in den 80er Jahren **Solarkocher**, später sogar **solare Großküchen**, in Indien, Ägypten, Senegal, Ecuador u.a. Ländern des Südens.

Auch wenn die Antiatom-Arbeit uns übergenug beschäftigt: der Vortrag des Ehepaares Gadhia war nun der Auslöser, die Förderung von Solarkochern und -küchen zu einem PLAGE-Schwerpunkt zu machen.

Gemeinsam wollen *Inter-Sol* und *PLAGE* nun im Sinne von „Hilfe zur Selbsthilfe“ die inzwischen vielfach erprobte Solarkocher-Technologie verbreiten helfen. Dabei sollen im allgemeinen nicht völlig neue Projekte solidarischer Entwicklungszusammenarbeit (EZA) auf die Beine gestellt werden. Sondern *PLAGE* und *InterSol* peilen an, an bestehende bzw laufende EZA-Projekte
(> Fts. S.2, Spalte 3)

PLAGE TAGE BUCH

Feb. – April 2000

Salzburg und Linz treten weltweiter Resolution gegen Atomwaffen bei

Die in PN 5/99 abgedruckte „Petition zur Abschaffung aller Atomwaffen“ des Netzwerks *Abolition 2000* wurde von über 1.200 Menschen unterschrieben. Weltweit von fast 300.000 (mit Japan von über 13,5 Millionen!) Darüberhinaus konnten wir an die *Abolition*-Koordination in Kalifornien melden, daß auf PLAGE-Initiative hin im Februar die Stadt Salzburg und im März der Salzburger Landtag die *Abolition*-Resolution einstimmig beschlossen haben. Etwas später nahm sie auch der Linzer Gemeinderat an (Grüner Antrag, Zustimmung von SPÖ und LiF).

Oberösterreichs Landeshauptstadt, die Mozartstadt und das Land Salzburg erklären damit ebenso wie über 250 weitere Städte und Regionen auf der Welt ihr Gebiet „zu einer atomwaffenfreien Zone“. Sie fordern, daß darin „Atomwaffen weder gelagert noch transportiert werden“. Ferner sollen alle Kernwaffenstaaten unter anderem „einem bedingungslosen Nicht-Ersteinsatz dieser Waffen zustimmen“.

Die Unterschriften sowie die Resolutionen von Linz und Salzburg wurden mit all den anderen zum Auftakt der laufenden „UNO-Konferenz zur Überprüfung des Vertrages zur Nichtverbreitung von Atomwaffen“ in New York an UNO-Generalsekretär Kofi Annan übergeben.

20. März 2000

Standort für Salzburger Antiatom-DenkMal beschlossen! (> vgl. PN 1/00)

Es ist geschafft: Mit den Stimmen von ÖVP, SPÖ und Bürgerliste hat der Bauausschuß des Salzburger Gemeinderats einen gut frequentierten Innenstandort für das „Wackersdorf-Widerstands-DenkMal“ beschlossen. PLAGE-Sprecher Heinz Stockinger und Initiator Thomas Neff sehen es „als Monument gegen den Atomstaat schlechthin. An dem Standort können auch viele Besucher der Landeshauptstadt regelmäßig auf diese im besten Sinn historische Salzburger Leistung aufmerksam werden.“

Solarkochernutzung „anzuhängen“ und dabei für Koordination und Finanzierung zu sorgen.

Alles weitere im innenliegenden Falter – auch zur Tagung am 19.-20. Mai. Dort können Sie Shirin und Deepak Gadhia persönlich erleben, ebenso den Solarkocherentwickler Dieter Seifert, dessen Kocher die Gadhias in Indien schon tausendfach erprobt haben. Das tut aber auch Seiferts Frau – in Neuötting, in unsern Breiten! Wenn die Sonne es nur halbwegs gut mit uns meint, wird **Imma Seifert und auf der Tagung vorführen, was im Süden täglich geht: Kochen mit der Sonne!**



hot
spots

Türkisches AKW-Projekt Akkuyu: bitte warten!

Zum x-ten Mal war die Entscheidung über die Auftragsvergabe für das erste türkische AKW angekündigt worden. Und dann gab am 21. April die türkische Regierung erstmals nicht einmal mehr ein neues Entscheidungsdatum bekannt: nun lautet die Verschiebung „bis auf weiteres“. Möglicherweise überhaupt das Aus für AKW im Erdbebengebiet, um das sich u.a. SIEMENS bewirbt und das den türkischen Militärs Bomben-Plutonium liefern könnte. (Wie immerlich – s. PN 7/99 – hat sich auch die PLAGE – u.a. vor dem türkischen Konsulat – am Protest gegen das Akkuyu-Vorhaben beteiligt.)

PN ABO

Vor / Zuname

Straße

PLZ-Ort

Tel. / Fax

- S 150,- Normal-Abo
 S 50,- für Schüler/Studenten/Senioren

Nehmt mich gleichzeitig als ständiges
Plattform-Mitglied auf (ohne zus. Kosten für
Abonnenten)

Coupon bitte einbinden an PLAGE

Salzburger Plattform gegen Atomgefahren

A-5020 Salzburg, Arenbergstr. 10

Telefon (0662) 643 5 67, Fax (0662) 643 7344

Bürozeiten: Mo - Fr 09.00 - 13.00 Uhr

MOBILFUNK-PETITION

vom 30. November 1999 an das österreichische Parlament
betreffend den flächendeckenden Ausbau der Mobilfunknetze in Österreich
sowie damit verbundene gesundheits-, konsumenten-, arbeitnehmer-,
jugend-, umwelt-, wirtschafts- und rechtspolitische Fragen

Handys und Mobilfunksendeanlagen senden eine hochfrequente Strahlung aus. Wissenschaftliche Untersuchungen legen einen vorsichtigen Umgang mit dieser Technologie nahe. Da dzt. bei der Errichtung von Mobilfunk-Sendeanlagen weder eine Bürgerbeteiligung noch eine gesundheitliche Vorsorgewert-Regelung bestehen, wurde von Bürgern die MOBILFUNK-PETITION erarbeitet. Diese wurde am 30.11.1999 von Bürgern, Nationalratsabgeordneten, Ärzten und dem Umweltdachverband ÖGNU an Parlamentspräsident Dr. Heinz Fischer überreicht. Mit der dringenden Bitte an das Parlament, diese Problematik zu diskutieren und entsprechende gesetzliche Regelungen auszuarbeiten.

Schwerpunkte der MOBILFUNK-PETITION

- Parteistellung im Telekommunikationsgesetz und Information der Anrainer im Mietrechtsgesetz bei Errichtung von Mobilfunk-Sendeanlagen.
- Bundesweite gesetzliche Verankerung des Gesundheits-Vorsorgewertes von 1 mW/m^2 Leistungsflussdichte für die Gesamtsumme der GSM-Immissionen (Salzburger Vorsorgewert) mit laufender Anpassung an den Stand des Wissens für bestehende und künftige Mobilfunk-Sendeanlagen.
- Ausarbeitung von Vorsorgewerten für Mobil- und Schnurlostelefone.
- Erfassung aller Mobilfunk-Sendeanlagen in einem Emissions- und Immissionskataster mit Veröffentlichung und laufender Aktualisierung.
- Laufende betreiberunabhängige Kontrolle über die Einhaltung der Gesundheits-Vorsorgewerte im Umfeld der jeweiligen Mobilfunk-Sendeanlagen samt Auskunftspflicht gegenüber der Bevölkerung.
- Verpflichtung, gesundheitliche Beschwerden von Personen im Umfeld von Mobilfunk-Sendeanlagen zu untersuchen und abzuklären.
- Verpflichtung, die Forschungen über Auswirkungen von GSM-Strahlungen und Folgetechnologien voranzutreiben: Forschungsfonds für Technologievoraus- und Technologiebegleitforschung.
- Verpflichtung der Mobilfunk-Betreiber, für Ihre Sendeanlagen eine Haftpflichtversicherung abzuschließen.
- Kennzeichnungspflicht für Antennen mit niederfrequent modulierten oder pulsmodulierten Feldern wie zum Beispiel bei Basisstationen, Mikrozellen, Indoorzellen, Mobiltelefonen, Schnurlostelefonen in Bezug auf deren EMF-Emissionen.
- Verpflichtung, die Bevölkerung über bestehende und mögliche Risiken der Mobilfunk-Technologie zu informieren und aufzuklären.
- Durchführung einer parlamentarischen Enquete mit Vertretern von Bürgerinitiativen und Wissenschaftlern, die das Vorsorgeprinzip vertreten, sowie betroffenen Bürgern und Ärzten.

Die MOBILFUNK-PETITION wurde am 30.11.1999 mit nachstehenden Unterschriften überreicht:

Erstunterzeichner Eva Maršálek (Niederösterreich); Mag. Bernhard Carl (Salzburg).

Erstunterzeichnende Abg. z. NR Mag. Johann Maier, SPÖ; Dr. Martin Graf, FPÖ; Mag. Dr. Gabriela Moser, GRÜNE.

Erstunterstützer Dr. Gerhard Heilingbrunner, Präsident Umweltdachverband ÖGNU; Dr. Heinz Schaden, Bürgermeister von Salzburg; Johann Padutsch, Stadtrat in Salzburg; Dr. med. Gerd Oberfeld, Referent für Umweltmedizin der öst. Ärztekammer; DI Dr. med. Hans-Peter Hutter, Vorstand „Ärzte für eine gesunde Umwelt“; *Umweltanwälte*: Univ. Prof. Dr. Harald Rossmann, NÖ; Ing. Dr. Karin Büchl-Krammerstätter, Wien; Dipl. Ing. Dr. Johann Wimmer, OÖ; Dipl. Ing. Katharina Lins, Vorarlberg; Dr. Liliane Pistotnig, Steiermark; Dr. Wolfgang Wiener, Salzburg; Dipl. Ing. Sigbert Riccabona, Tirol.

Rückfragen:

Plattform GSM-Initiativen, p.A. Eva Maršálek, Tel./Fax: ++43-02243-87366, e-mail: { [HYPERLINK](mailto:eva.marsalek@utanet.at)
<mailto:eva.marsalek@utanet.at> }

Ich unterstütze die Anliegen der MOBILFUNK-PETITION vom 30. November 1999

Name, Vorn., evtl. Funktion	Anschrift	Geburtsdatum	Datum	Unterschrift

Bitte vollständig ausfüllen und unterschrieben rasch einsenden (spät. 30.6.) an:
Plattform GSM-Initiativen, p.A. Eva Maršálek
Lenaugasse 36
A-3400 Klosterneuburg-Kierling

S4518.P1-1
Herrn
Peter MACHART
Rotweg 47
A-5020 Salzburg

Bez. bis 31.12.2000

**7.-8. Juni 2000, Salzburg:
Internationale Konferenz
„Situierung von Mobilfunksendern“**



Veranstalter / Org. / Auskünfte: Landessanitätsdirektion Salzburg, Dr.med. Gerd OBERFELD, T: 0662/8042-2969, F: -3056, eM: gerd.oberfeld@land-sbg.gv.at

- *Erstmals weltweit führt eine öffentliche Körperschaft eine solche Konferenz, mit dem Schwerpunkt auf der Vorsorge, durch. Rund 20 Experten aus Rußland, Neuseeland, USA, China, GB, Schweden, Polen u.a. Staaten. Zielgruppen: Bürger, Verwaltung und Politik, Techniker, Wissenschaftler. (S 2.400,- Gebühr).*

